

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Woch. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Preisbach, Flörsheim a. R., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 10867 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 85 Pfennig ohne Trägerlohn

Nummer 74

Dienstag, den 27. Juni 1933

37. Jahrgang

Baubeginn der Safraba

Frankfurt—Mannheim, die erste Reichsautofraße. — Der Baubeginn ist am 26. Juni.

Mit dem Bau des ersten Teilstückes der ersten großen Reichsautofraße Hamburg—Bremen—Hannover—Frankfurt—Mannheim—Basel, der Strecke Frankfurt—Mannheim, wird schon in der kommenden Woche begonnen werden, und zwar werden zunächst die Landmesser mit der Vermessung der Strecke und der Vorbereitung des Bauplatzes bzw. der Enteignung des benötigten Gebietes betraut. Dem Reich ist für die Anlage der Reichsautofraßen das unbeschränkte Enteignungsrecht verliehen worden. Zur Durchführung des Baues ist in Frankfurt am Main bei der Reichsbahndirektion eine Bauleitung mit Reichsbahnobersaurat Rützel eingesetzt worden, dem ein Stab von ausgezeichneten Ingenieuren beigeordnet wurde. Die Kosten für das erste Teilstück Frankfurt—Heidelberg—Mannheim werden mit etwa 20 Millionen Mark veranschlagt.

Die bisherige Autofraße Frankfurt—Darmstadt—Heidelberg bzw. Mannheim wird man für die neue Straße benutzen können, da sie erstens sehr ungünstig verläuft und zweitens quer durch die Ortschaften führt.

Weitere Projekte

Wie weiter bekannt wird, besteht bereits ein ausgezeichneter Plan eines Reichsautofraßennetzes, das im Zuge der bereits bekannten und nummerierten Fernverkehrsstraßen den Ausbau von Autofraßen vorsieht. Neben der schon genannten Autofraße Hamburg—Basel, die noch eine kurze Verlängerung nach Lübeck, dem Tor der Ostsee, erhalten wird, sind an Straßen noch geplant eine Verbindungsstraße

Berlin—Ostsee

von Berlin nach Stettin. Ob eine solche Strecke auch zu den anderen Strecken nach Westdeutschland, die im Wintermonat des Jahres schwerlich benutzt werden würde. Ferner bestimmt eine Reichsautofraße

Berlin—Leipzig

von Berlin nach Leipzig. Nach dem bisher bekannt gewordenen Plan soll diese Strecke in Leipzig verlaufen und von dort ein

Anschluß an die Straße nach Innsbruck

über den Brenner nach Italien gewährleistet wäre. Die Abzweigung von München würde nach München mit der Salzburger Gebiete verbinden. Die zweite Abzweigung würde von Leipzig über Naumburg—Weimar—Eisenach—Hersfeld—Frankfurt am Main—Kassel nach Saarbrücken führen und von dort an die bisherige Straße anschließen. Die dritte Abzweigung würde Leipzig mit Dresden—Görlitz, dem Waldenburger Industriegebiet und Breslau verbinden. Eine große

von Berlin über Magdeburg—Braunschweig—Hannover—Münden zum Ruhrgebiet und von Essen über Düsseldorf nach Köln

von Berlin über Magdeburg—Braunschweig—Hannover—Münden zum Ruhrgebiet und von Essen über Düsseldorf nach Köln. In Köln würde die Straße nach Aachen abzweigen und dort den Anschluß finden an die große Straße von Brüssel nach Ostende bzw. nach Calais. Selbstverständlich würde man auch

besonders die Rheinstrecken

ausbauen und die bereits vorhandene Autofraße Köln—Bonn nach den jetzt zum Gesetz erhobenen Prinzipien ausbauen, über Koblenz—Mainz ausbauen und so eine vollständige Verbindung zwischen den beiden Rhein-Verbindungen herstellen. Die Autofraße Köln—Bonn ist zwar schon fertig, aber weist guten Straßenbelag auf, aber keine Breiten- und Verkehrsverhältnisse. Die neuen Straßen werden nach Richtungsabständen aufgeteilt und der Ausbau der bestehenden Straßen mit Buschwerk bepflanzt, eine Verengung des Kraftfahrers durch entgegenkommende Autos zu verhindern. Von Saarbrücken würde

über Mannheim—Stuttgart—Ulm

die Reichsautofraße nach Augsburg führen und dort an die Strecke Berlin—München anschließen. In Mannheim würde diese Reichsautofraße die Strecke Hamburg—Basel Rhein—Mannheim—Basel kreuzen. Ob noch eine Reichsautofraße nach dem Osten über Küstrin nach Schneidemühl gebaut wird, steht noch dahin, da auf dieser Strecke sich um rein agrarische Gebiete, in denen der Kraftverkehr verhältnismäßig schwach ist.

Eine der Hauptverkehrsstraßen ist die Straße Nummer 1 von Hamburg über Wittenberge, Neuruppin—Mannheim—Frankfurt am Main—Bonn—Düsseldorf—Hamburg und Oberschlesien. Diese Straße wird bei der Reichsautofraßen in unverhältnismäßig starker Weise belastet. Sie umgeht bewußt den Verkehrsnoten, den sie jetzt bekannt gemordenen, aber wohl noch nicht als

autobahn Hamburg—Bremen über Berlin führen. Da die Reichsbahn für den Umbau der Strecke Berlin—Hamburg zwecks Einsetzung von Schnelltriebwagen (fliegender Hamburger) in letzter Zeit große Mittel aufgewendet hat, dürfte sie, soweit uns bekannt ist, an die Herstellung einer Autostraße Hamburg—Berlin erst verhältnismäßig spät herangehen.

Verbesserung der Elektrizitätswirtschaft

Wie das Reichswirtschaftsministerium mitteilt, hat sich herausgestellt, daß eine Vereinfachung der Organisation der Elektrizitätswirtschaft mit dem Ziele der Herabsetzung der Kosten, einer Ausweitung des Absatzes und einer Verbilligung und Angleichung der Strompreise durchführbar erscheint, nachdem die nationale Erhebung der Reichsregierung die Möglichkeit einer starken Einschränkung auf die Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse eröffnet hat. Das Reichswirtschaftsministerium hat in Erfahrungnahme mit der VOB für deutsche Elektrizitätswirtschaft die erforderlichen Erhebungen eingeleitet; um in möglichst kurzer Frist Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse treffen zu können. Diese Maßnahmen werden voraussichtlich mit einer Förderung des Arbeitsbeschaffungsprogramms verbunden werden können. Selbständige Eingriffe in die Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft müssen unbedingt vermieden werden.

Die roten Flieger

Sichtung auch in Magdeburg und Dortmund.

Das nationalsozialistische „Neue Magdeburger Tageblatt“ schreibt: Wie erst heute bekannt wird, wurde am Freitag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr über der Magdeburger Neustadt ein unbekanntes Schnellflugzeug ausweisend ausländischer Herkunft gesichtet. Das aus Richtung Braunschweig kam und in Richtung Berlin verschwand.

Der „Dortmunder Generalanzeiger“ (Organ der NSDAP.) meldet: Am Freitag abend gegen 18 Uhr ist über dem nördlichen Stadtteil ein brauner Doppeldecker gesichtet worden, der Flugblätter heftigen Inhaltes abwarf.

Lezte Meldungen

Deutschnationale Tagung verboten

Berlin, 27. Juni. Die Reichstagung des deutschnationalen Bundes (Mittelstandes), die Montag abend in Kroll's Festsaal angefangen war und auf der unter anderem Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg sprechen wollte, ist polizeilich verboten worden.

Das Verbot der Tagung erfolgte im Zusammenhang mit dem Verbot der Bundesorganisationen der deutschnationalen Kampfringe. Irrtümlich war von offizieller Stelle dabei der deutschnationale Kampfverband des gewerblichen Mittelstandes genannt worden, der tatsächlich gar nicht besteht. Gemeint war der deutschnationale Bund des gewerblichen Mittelstandes, der diesen Irrtum benutzte, um noch eine Kundgebung einzuberufen.

Gefündigte Gelder im Saargebiet

„Reite jeder was zu retten ist.“

Saarbrücken, 27. Juni.

Bereits vor einigen Wochen verlautete, daß französische Geldgeber in großer Zahl ihre im Saargebiet angelegten Gelder gefündigt hätten. Nunmehr wird diese Frage weiter aktuell: Das in Forbach (Lothringen) erscheinende Grenzblatt „Forbacher Bürgerzeitung“ veröffentlicht eine in großen Lettern gedruckte Warnung an die französischen Gläubiger mit Guthaben im Saargebiet und gibt ihnen den Rat, sofort die angelegten Gelder zum 1. Januar 1934 zu kündigen, weil sie nicht mehr sicher seien. Augenblicklich, so heißt es in dem Aufruf, seien zwar die Gelder noch sicher, denn die Auskünfte dafür, daß bei der Volksabstimmung der gegenwärtigen Zustand im Saargebiet beibehalten werde, seien gegenwärtig sehr gut (1), aber niemand könne wissen, wie das 1935 sein werde. Bei der Realisierung der Saarländer sei es möglich, daß sie auch den Hitlerismus schlucken würden, nur um zum „Vaterlande“ zurückzukommen.

Bisher soll es sich bereits um Kündigungen in Höhe von mindestens 12 Millionen Franken handeln, und wenn weitere Kündigungen, wie zu befürchten, erfolgen, so dürften Zwangsversteigerungen in größerem Umfang die Folge sein. Die ganze Kündigungsaktion wird in dem Artikel als nur gegen solche Schuldner gerichtet dargestellt, die „nachweislich Nazis sind oder mit ihnen sympathisieren“.

Wenn es nicht schon vorher klar gewesen wäre, so müßte man aus diesen Wendungen die Ueberzeugung gewinnen, daß der Artikel aus der Feder des französischen Saarpapagandadienstes stammt, zumal es auch heißt, daß die Situation der Gefündigten mehr als prekär sei bei der „trotzlosen Lage des dritten Reiches“.

Rote Luftpest über Berlin

Berlin, 24. Juni.

Amlich wird mitgeteilt: Freitag nachmittag erschienen über Berlin ausländische Flugzeuge von einem in Deutschland unbekannten Typ und warfen über dem Regierungsviertel und im Osten Flugblätter mit einem die Reichsregierung beschimpfenden Text ab. Da die benachrichtigte Luftpolizei eigene Apparate nicht zur Verfügung hat und die sonstigen auf dem Flughafen vorhandenen Sportflugzeuge die Schnelligkeit der aufgetauchten ausländischen Flugzeuge nicht erreichen, konnten diese unerkannt entkommen.

Dieser Vorgang beleuchtet schlagartig die unhaltbare Lage, in der sich Deutschland zurzeit befindet. Flugzeuge eines bisher in Deutschland nicht gesehenen Typs können ungehindert über den Gebäuden der Reichsregierung erscheinen und hier Flugblätter mit unehrerlichen Beschimpfungen des Deutschen Reiches abwerfen. Heute sind es noch Flugblätter, morgen können es schon Gas- oder Brandbomben sein, die Tod und Verwundung bedeuten.

Marianne wirbt um Italien

Frankreich entfaltet in der letzten Zeit eine auffällige Rührigkeit in der Richtung auf Rom. In der Kammer und bei verschiedenen anderen Anlässen wurden von hohen Persönlichkeiten, zum Teil von Ministerpräsident Daladier selbst, Töne nach Italien geschickt. Für Frankreich ist das Wichtigste am Viererpakt, daß er eine Wiedernäherung an Italien erleichtern soll. Die neuen Pläne um den Donauraum sind den Franzosen sehr gerade willkommen; so oder so, sie versuchen auf jeden Fall auch diese Kombinationen ihrer Europapolitik dienstbar zu machen. Gerade jetzt weilt der gerissenste Diplomat der Kleinen Entente, einer der geschicktesten Europas überhaupt, der tschechische Außenminister Beneš, in Paris und hatte mit den maßgebenden französischen Ministern Unterredungen. Stundenlang saßen Beneš und Paul-Boncour bei einem „politischen Frühstück“, bei dem sie nicht nur über die Zubereitung der Pakteten oder die Schmachhaftigkeit des Hummers sich unterhalten haben. Als Beneš das Außenministerium am Quai d'Orsay verließ, gab er der Presse folgende Erklärung ab:

„Der Außenminister Paul-Boncour und ich haben uns zweieinhalb Stunden unterhalten. Wir haben einen vollständigen Rundblick über die außenpolitische Lage unternehmen. Ländlicher Konferenz, Abrüstung, Viererpakt und seine Folgen. Ueber alle diese Punkte herrscht zwischen uns vollständige Uebereinstimmung. Wir haben das im Laufe einer sehr freundlichen Aussprache festgestellt.“ Auf die Frage nach der österreichisch-ungarischen Union antwortete Beneš: „Die Frage stellte sich nicht.“

Die Auffassung, die der Quai d'Orsay gegenwärtig in der „Donaufrage“ vertritt, geht dahin, die Krise auszunutzen, um aufgrund der jüngsten Annäherung an Italien die Verwirklichung der bisher von Rom bekämpften französischen Donaupläne zu erleichtern und gleichzeitig die französisch-italienische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Donaufragen zu vertiefen und dauerhafter zu gestalten. Es ist dies zweifellos eine sehr schwierige Aufgabe, die eine Ueberbrückung der italienisch-französischen Gegensätze zur Voraussetzung hat. Man darf vermuten, daß hierbei Beneš, der sich längst Rom genähert hat und in Zukunft auf seine allzu großen Schwierigkeiten zu stoßen glaubt, die allerdings ebenfalls nicht leichte Aufgabe zufällt, auf Belgien einen Druck auszuüben. Wird der Erfolg, den die kleine Entente ebenfalls darin erblicken will, daß man ihr die habsburgische Restauration erparat, genügen, um diesen Druck wirksam zu gestalten, und womit denkt man in Paris und in Prag Rom von dem bisher immer abgelehnten Plan eines wirtschaftlichen im Grunde aber auch politischen Blocks aller Donaufstaaten zu gewinnen? Es ist kaum anzunehmen, daß man mit rein stimmungsmäßigen Genußnahmen auskommen glaubt. Interessant ist, daß man das gesamte Unternehmen einer „Vereinbarung“ der Donaufraße unter die Auspizien des Viermächtepaktes stellen will, jenes Viermächtepaktes, der vor kurzem noch von der kleinen Entente erbittert bekämpft und in Frankreich unentwegt als praktisch bedeutungslos hingestellt wurde. Noch interessanter aber ist es, daß man sich gegenwärtig in Paris so verhält, als sei die Donaufraße ausschließlich eine Angelegenheit zwischen Frankreich, Italien und der kleinen Entente.

In den Pressekommentaren wird in der Tat nicht im Geringsten der Gedanke, daß Deutschland schließlich ein Wort mitzureden hat, geschweige denn die Absicht angedeutet, sich mit Berlin genau so zu besprechen wie mit Rom und mit Prag. Wo bleibt in diesem Falle der Viermächtepakt? Wir finden jedenfalls für diese Politik, die sich schon seit Wochen und Tagen immer klarer abzeichnet, eine höchst bemerkenswerte Bestätigung in einem auffallenden Leitartikel, den der „Temps“ veröffentlicht und den man in gewissem Sinne als ein diplomatisches Schriftstück ansehen darf. Nach einem ausführlichen Vorwort, all die Gerüchte über eine österreichisch-ungarische politische

Union und eine Restauration der Habsburger als gegenstandslos hinzustellen, erinnert der „Temps“ an den Plan Tardieu, der für die Gesamtheit der Donauländer wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten schaffen sollte, ohne den Frieden gefährdende politische Ummwälzungen herbeizuführen.

„Jetzt wo die politische Lage sich erheblich geändert hat“, so fährt das Blatt fort, „wo die Aussicht auf eine dauernde Annäherung zwischen Frankreich und Italien Möglichkeiten schafft, die gestern nicht bestanden, kann der Gedanke einer Form, die sich genau den Bedürfnissen des Augenblicks anpaßt, wieder aufgenommen werden. Gerade auf Grund der Haltung, die Italien vor der Paraphierung des Paktentwurfes über ein Einvernehmen und eine Zusammenarbeit der vier Mächte, den man Mussolini verdankt, eingenommen hat, konnte es darum befohlen sein, sich in Mitteleuropa für eine Sonderpolitik eine folgenschwere Mission zu sichern. Eine aufrichtige und vertrauensvolle Zusammenarbeit in Mitteleuropa zwischen Frankreich und Italien, die nur das allgemeine Wohl im Auge hat, kann die Lösung der Probleme erleichtern, die seit Jahren der Diplomatie Schwierigkeiten bereiten.“ Nach einem Lob des notwendigen Zusammenwirkens der Staaten der kleinen Entente mit Ungarn und Österreich schließt der „Temps“ folgendermaßen sein Verdict um Italien: „Wer will nicht einsehen, daß die Zusammenarbeit zwischen Italien und Frankreich den Erfolg eines solchen Wertes sichern kann, da der politische Friede stets den wirtschaftlichen Frieden begleitet? Das wäre auf jeden Fall, so glauben wir, die erste Aufgabe, die sich der in ihrer ursprünglichen Kraft wiederhergestellten französisch-italienischen Freundschaft aufdrängt.“

Dastenkassung pfälzischer Pfarrer

Nach Unterzeichnung einer Erklärung.

Neustadt (Saar), 27. Juni. Die in Schutzhaft genommenen pfälzischen Pfarrer wurden, wie die N. S. Z. „Reinfront“ meldet, nach einer Aussprache zwischen dem Bischof von Speyer und einem Vertreter der Gauleitung der NSDAP wieder aus der Schutzhaft entlassen. Die zur Entlassung gekommenen Geistlichen haben folgende von der Gauleitung vorgelegte Erklärung unterzeichnet:

„Der Unterzeichnete verpflichtet sich hiermit, unter keinen Umständen den Versuch zu machen, das Gotteshaus zu politischen Zwecken zu mißbrauchen. Ausdrücklich erklärt und versichert er, daß er auch nicht den Versuch unternimmt, in verbotener Weise die Regierung Adolf Hitlers, beziehungsweise deren Maßnahmen einer Kritik zu unterziehen, die einer Verächtlichmachung gleichkommt. Die Parteileitung ihrerseits übernimmt die Verantwortung, daß sie mit allen Mitteln den Pfarrer schützen wird, wenn er sich nicht gleichzeitig herabläßt, seine Würde zu Parteizwecken zu mißbrauchen.“

Die österreichische Bombenattentat

Ueberraschende Wendung?

Wien, 27. Juni. Der „Rampstuf“ erklärt, daß die Untersuchungen der Bombenattentate der vergangenen Woche eine überraschende Wendung genommen hätten. Im Interesse der Ermittlungen könne jedoch nichts Näheres gesagt werden.

Schon in den nächsten Tagen dürften die Behörden in der Lage sein, der Öffentlichkeit das zutage geforderte Material zu übergeben, das eine klare Entlastung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei bedeuten würde. Aus weiteren Ausführungen geht hervor, daß die Provokateure im Lager der Vegetarier zu suchen seien.

2 Landarbeiter vom Bliz getötet

Angerburg, 27. Juni. Bei einem schweren Gewitter (Schlag in der Nähe der Ortschaft Sobieschen der Bliz in eine auf dem Felde befindliche Landarbeitergruppe. Eine Frau und ein Landarbeiter aus Bodan wurden getötet, zwei Arbeiterinnen schwer verletzt.

Bohrturm explodiert

Braunschw. 27. Juni. Auf dem Gelände der Erdöl-Bergbau AG. bei Oberg explodierte ein Bohrturm. Eine Stichflamme, die den etwa 20 Meter hohen Bohrturm umgibt, in Brand füllte, war von einer weithin hörbaren Detonation begleitet. Innerhalb kurzer Zeit war der Turm zerstört.

Das Gnadenhaus.

Roman von Helene Heibig-Fränkner.

(Nachdruck verboten.)

(F. Fortsetzung.)

„Ich habe mich von jeher bemüht, Arnold, deinen Wünschen nachzukommen, vergiß mir meine Aufopferung, ich — — schäme mich.“

„Und hast du mir nichts zu sagen, nichts, was dich drückt?“ forschte er noch einmal glühend.

„Nein, Arnold, nichts.“

Sie ergab sich, streckte ihre Hand nach ihm aus, die er milde ergriß und schritt zur Tür hinaus, aus der kurze Zeit vorher Renate entwichen war. Draußen hielt sie sich nicht mehr. In ihrem Schlafzimmer fand sie in die Kiste, und ein traumhaftes Schluchzen schüttelte den kleinen Frauenkörper.

Leidenschaft, Sehnsucht, Trost, Scham. Vielleicht war es eins von diesen, vielleicht alles. Wenn er sie in seine Arme genommen, einen heißen, wilden Kuß auf ihre Lippen gedrückt hätte, nichts weiter — nur die Worte: „Valentine — du, o du!“

Nein, nein, so war es nicht, man darf die Menschen nicht nach ihrem Maße messen, muß sie liebhaben, wie ihr Wesen sich darbringt. Noch schätzte sie die milde, leise Bewegung über ihrem Gesicht, wie Vater und Mutter taten. Sie schauerte — hatte sie einmal etwas anderes erlebt? Gab es etwas anderes? Enger troß sie in sich zusammen. — Ein einziger, flammend heißer Kuß — — lange war es her —

„Valentine, du Pfaffenweib von Saalenfeld, warum bist du nicht mein geworden?“

Nur ein einziges Stammeln — da — vor dem Bilde, das ihre Augen trug und hinausspitzte in die große Welt.

Die Schmerzensmutter! Wie es und gab dem Bilde einen Weltkuß, der dennoch nicht aus dem stillen Dorfe den Weg in die große Welt finden konnte. —

Nein, sie hatte kein Recht darauf mehr, sie, die Frau so reil

Lothales

Hörsheim am Main, den 27. Juni 1933

Wie ist man Rirschen?

Das oft beobachtete Auftreten von Magen- und Darmstörungen nach dem Genuß von Rirschen hat seinen Grund fast immer darin, daß die süße Frucht nicht richtig gegessen wurde. Die Rirsche wird meist viel zu flüchtig gekaut. Die kräftigen Schalen und das bei manchen Sorten sehr feste Fleisch sollte aber immer so gut gekaut werden, daß der Magen durch die Mengen der schlecht zerkleinerten, schwerverdaulichen Schalen und des harten Fruchtfleisches nicht zu sehr belastet wird. Dazu kommt, daß die Rirschen eine auffallend starke Quellungs-fähigkeit besitzen, das heißt, im Magen aufquellen und dann auf einmal einen Mageninhalt bilden, den der normale Magenraum kaum zu fassen vermag, wenn größere Mengen von Rirschen verzehrt werden. Die Folgen solcher Magenüberladungen sind dann wenig angenehm und können sogar zu recht ernstlichen Erkrankungen führen. Selbstverständlich ist auch die unnatürliche Steigerung der Darmtätigkeit, wie sie durch Wassertrinken auf Rirschengenuß hervorgerufen wird, streng zu vermeiden. Um böse Überraschungen zu vermeiden, wenn man sie zusammen mit Brot oder zum Nachtisch und immer nur in mäßiger Menge genießt, weil sie in diesem Fall die Verdauung, ohne sie zu schädigen, wirksam antreiben.

— **Schont die Kröten!** Ein mit Unrecht verfolgtes und verkanntes Tier ist die Kröte. Weil ihr grauer wärziger Körper mit den grell gefärbten Augen und der recht plumpen Gestalt mit den unbeholfenen Bewegungen gar so häßlich aussieht, haben gar viele Menschen, die den Kröten die Kröte nicht kennen, Abscheu vor ihr, sie fürchten sie sogar und verfolgen und töten sie auch, denn der Volksaberglaube hat diesem Tier allerlei angedichtet. Die Kröte ist aber nicht im geringsten schädlich, sondern im Gegenteil sehr nützlich. Während ihres meist unterirdischen Aufenthaltes verzehrt sie in Massen schädliche Insekten, die sich im Boden befinden. Zur Nachtzeit räumt sie über der Erde unter den kleinen Schnecken auf, besonders magen die Kröten sich auch in den Gärten nützlich. Darum größtmögliche Schonung diesem nützlichen Tier, es ist Euer eigener Nutzen!

— **Warenproben nach Frankreich.** Zollpflichtige Gegenstände dürfen in Warenproben nach Frankreich mit Republik Andorra und Monaco nur noch insoweit versandt werden, als der reine Eingangszoll (ohne Stempelgebühren, Gebühren für die Einfuhrerlaubnis usw.) 5 Franken für die Sendung nicht übersteigt. Sendungen, die einem höheren Eingangszoll unterliegen, werden als unzureichend freigemachte Päckchen angesehen und mit Nachgebühr belegt.

— **Die nützliche Fledermaus.** In den hellen Dämmerstunden der warmen Juniabende fliegt die „langohrige“ Fledermaus auf Beute. Auf dem Lande kennt man sie überall, in der Stadt hält sie sich nur in der Nähe von mit Gesträuch oder Baumwuchs bestandenen Plätzen und Gärten auf. Sie flattert um Obstbäume, frisst Spinnen, Motten und Motten, nistert auch Raupen und macht sich durch das Vernichten zahlreicher Schädlinge recht nützlich. Sie wird von vielen Feinden, von den Eulen, Raben, den Mäusen und den Katzen bedroht. Tagsüber halten sich die Fledermäuse gern schlafend im Gemäuer, hinter Läden, an Schornsteinen oder auf Dächern auf. Der Bauernspruch sagt: „Wer eine Fledermaus tötet, vernichtet die Ernte eines Obstbaumes.“ Ein Stück Volksaberglaube ältester Sorte ist die Meinung, daß Fledermäuse den Menschen in die Haare fliegen.

— **Hauschlüssel auf Fensterbrettern!** Auf dem Lande herrscht vielfach die leichtfertige Gewohnheit vor, Hauschlüssel hinter Fensterläden, auf Fensterbrettern usw. aufzubewahren. Dadurch wurden schon oft Diebe angelockt. In der letzten Zeit haben Diebe in verschiedenen Orten die auf den Fensterbrettern liegenden Hauschlüssel genommen und sind in die Wohnungen — wenn die Landleute auf dem Felde weilten — eingedrungen. Bei ihrer Rückkehr mußten die Einwohner zu ihrem Leidwesen bemerken, daß Geld, Lebensmittel u. a. fehlte.

1. Der verlassene Sonntag, der letzte Sonntag im Monat Juni, war nur teilweise von der Witterung begünstigt. Bei Tage hielt sich das Wetter, jedoch man Ausflüge in die jetzt auf dem Höhepunkt der Entwicklung stehende Natur unternahmen konnte. Doch gegen Abend setzte wieder Regen ein, dem in der Nacht ein Gewitter folgte, das kräftig ausschüttete. Durch die anhaltenden Niederschläge haben die Flusläufe einen hohen Wasserstand und sind schon teilweise über die Ufer getreten. Auch von den Nebenflüssen des

Maines wird dieses berichtet. Nach dem Berichte der Dienststelle befindet sich zwar die Großwetterlage in Umgekehrung, doch sei damit eine durchgreifende Wetteränderung für unser Gebiet vorerst noch nicht verbunden.

i Den 70. Geburtstag feierte am letzten Samstag Witwe. Frau Alara Kohl geb. Adam, Brunnengasse 10. Wir gratulierten nachträglich aufs Allerbeste. Die tagelange Krankheit gehörte zu den seltenen Menschen, die Gabe verliehen ist, immer die Sonne der Gerechtigkeit zu verbreiten, eine Eigenschaft, die auf zutiefst im Innern dieser Persönlichkeiten verankerten Nächstenliebe begründet liegt. Die Genannte hat noch recht viele Jahre des noch ganz angenehmen Daseins auf dieser irdischen Welt zu erwarten haben. Frau Alara Kohl hat den rechten Weg mit allen Widerwärtigkeiten ohne viel Umstände eingeschlagen.

i Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wurde am sonntäglichen Fahrt über das Frankfurter Stadion. Saarbrücken und zurück nach Friedrichshafen hier zu heim zweimal gestoppt. Einmal überflog der Luftschiff 4 Uhr nachmittags unseren Ort von Frankfurt kommend abends gegen 10 Uhr, kurz vor Ausbruch des Gewitters, der „Graf Zeppelin“ auf dem Rückflug begriffen, von dem heim aus deutlich zu sehen.

Mit Musik und Spielmannszug des Turnvereins 1861 zog gestern Abend die gesamte Belegschaft des heimert freiwilligen Arbeitsdienstlagers auf den Neckar zur Befestigung. Alle Dienstwilligen trugen die neue Form, die sich recht schmal ausnahm. Mit Musik und Spielmannszug zog der Turnverein.

Wer fährt mit nach Koblenz zum Besuch von Breitstein und Roter Hahn? Auf dem Raden des nach Koblenz, weh köstlicher Genuß. Am kommenden tag fährt das bekannte Rotorhschiff „Da“ dort hin. Fahrpreis ist außer. Billig gehalten. Restauration und Kasse will man noch mehr. Näheres siehe heutige N. S. Z.

— **N. S. D. Versammlung.** Mittwoch, den 27. abends 20.30 Uhr findet in der Stadt Flor eine große Mitgliederversammlung der NSD. statt. Vortrag: „Zweck und Ziele der NSD.“ und die Aufgaben der Gewerkschaften. Redner: Gg. Reinhardt, Geschäftsführer der NSD. Sämtliche Mitglieder der NSD. sind zu erscheinen. Die Betriebszellen erscheinen geschlossen. Entschuldigung für Fernbleiben. Unkostenbeitrag 10

Handwerk und Gewerbe!

Werbefeldzug für das Handwerk

Zurück zur Blüte der Vergangenheit!

Berlin, 26. Juni.

Besprechungen zwischen dem Reichsministerium Volksaufklärung und Propaganda und der jetzt eingeleiteten Presse- und Propagandastelle des Reichshandwerksbundes des deutschen Handwerks haben den, daß in kürzester Zeit eine ganz spezielle Werbung für das deutsche Handwerk in Angriff genommen werden soll. Vorbereitungen sind bereits im Gange. In Arbeitsbüros, Fach-, Berufs-, Gewerbe- und Fortbildungsschulen u. a. V. Lichtbildervorträge gehalten werden, die die historische Entwicklung und den ethischen Wert des Handwerkes beleuchten werden.

Die Arbeit bewirkt, die Anteilnahme der Bevölkerung zu heben und im Rahmen der Gesamtpropaganda des Handwerkes und vor allem die deutsche Jugend wieder das Handwerk zu interessieren, daneben aber auch den Verstand für die Kleinheit des Handwerks zu gewinnen. Das Ziel all dieser Bestrebungen ist, das Deutsche Werk wieder zu der großen Blüte einer vergangenen reichen Epoche zurückzuführen, was nur durch die Gewinnung des Interesses und der Achtung des Volkes der Handwerkerschaft möglich ist.

Das deutsche Handwerk begrüßt es außerordentlich, seinen Interessen ein so reiches Verständnis seitens des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda entgegengebracht wird.

Das deutsche Handwerk ist ein sehr wichtiges Glied der deutschen Gesamtwirtschaft, umfaßt es doch ein Viertel Million Handwerksbetriebe mit Meistern, Gesellen und Lehrlingen und mit sechs bis acht Millionen Beschäftigten. Der Reichshandwerksbund des deutschen Handwerks ist einerseits unter der Schirmherrschaft des Reichspräsidenten Adolf Hitlers proklamiert worden.

Seine Aufgabe ist es, die Interessen des Handwerkes zu vertreten und die Handwerkerschaft zu fördern.

Hätte ihr kleines Häuschen gern an die weitausere Vorstadt verlegt, nur im Sommer, wenn der Mond über die Kirchdächer leuchtet, und Frau Valentine ihre jugendlichen Gesellen in den Rosenlauben am Staket, da war sie zufrieden. Da es still war und sie so her war, und sie kramte dann aus von früheren Zeiten und konnte nicht genug davon erzählen, denn Valentine hat immer und immer noch mehr.

Heute schaute sie etwas müde in die gleichmäßig weiße Welt, die bis zum Horizont führte, wo die harte blaue Linie der Berge kaum sichtbar gegen den Himmel stach. Sie betete Morgengebet, wie sie täglich vor ihrer ersten Nacht schlief: „Gib uns heute“.

Da huschte ein Menschenkind über den stillen Weg leise und eilig. — Die Sonne, die eben die Wollen zerstreut hatte, war blaue, scharfe Schlagföhen gegen den Saun.

Ein der Mädeltrübsinnige es leise — aber doch heftig, dem kalten Klang, den die Schneeföhen schloß.

Mutter Gurgas hielt inne — ob sie wohl die letzte Erkenntnis? Den dunkelgrünen Mantel mit dem weichen braunen Pelz und die weiße Mähe. So trug sie nur eine in so daß die blonden, welligen Strähnen trotz hervorsteckten — Renate Wiegand.

So und nicht anders hatte einst Valentine ausgehört, als Pfarrer Wiegand als sein junges Weib hierhergeführt. Die Haltung, leicht und doch fest, den Boden fest betretend, wie Menschen gehen, die ein Ziel im Auge haben. Renate Wiegand heute so?

Mutter Gurgas hatte den legenden Gang gesehen und heute nicht daran erkannt. Erst als sie die blonden, welligen Strähnen sah, wußte sie, wer dort drüben stand. Was konnte Renate bei Martin Langhammer wollen? —

(Fortsetzung folgt)

Aus der Umgebung

„Behar.“ (Ein ungetreuer Stromzähler.) Ein benachbarter Waldgärtner hatte ein Stromzählergehäuse an einem Stromerzweigen fälschlich höher eingeklemmt und die dadurch erhaltenen Mehrbeträge für sich behalten. Ingesamt kassierte er auf diese Weise 1300 Mark. Die Sache kam durch einen Rechenfehler herab und wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung wurde der ungetreue Erheber für zweieinhalb Monate ins Gefängnis geschickt.

„Behar.“ (Austritt aus dem Stahlhelm.) Der bisherige Kreisführer des Stahlhelms, Dr. Gerhard Behar, der in der Deutschnationalen Volkspartei eine führende Rolle spielt, hat seinen Posten niedergelegt und tritt aus dem Stahlhelm aus. Er wird durch einen anderen Mann ersetzt, der in der Partei eine führende Rolle spielt.

„Oberbalken.“ (Ein dreifacher Entführung.) Als ein etwa zwölfjähriges Mädchen unweit eines Baches, an einer Straße nach Braubach, Blumen pflückte, wurde es plötzlich von hinten von einem jungen Mann umarmt. Zu gleicher Zeit kam ein zweiter Fremder hinzu, der dem Kind ein Taschentuch in den Mund steckte, um es davon zu verhindern. Dann brachten sie das Mädchen in ein Auto und fuhren mit ihm in die Gegend.

Als das Kind wieder zur Besinnung kam, fand es sich auf einer Wiese bei Braubach. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß dem Kind ein Leid nicht zugefügt worden ist. Es handelt sich um zwei junge Leute im Alter von 25 Jahren, die sich in einer fremden Sprache unterhalten.

„Offheim.“ (Verheerendes Unwetter in der Gegend.) In der Gegend von Offheim und der weiteren Umgebung zogen schwere Gewitter, die von wolkenbruchartigen Regengüssen begleitet waren. Durch die großen Wassermengen wurden teilweise die Straßen aufgerissen, der Regen fiel in einer Höhe von ca. 30 Zentimetern.

Ein Gewitter begleitender Hagelschlag verursachte in der Gegend schweren Schaden. Das Obst wurde teilweise zerstört. In der Gegend von Offheim wurde ein Haus zerstört.

„Stahlhofen.“ (Kind in der Tauchgrube ertrunken.) Das dreieinhalbjährige Kind eines Einwohners in der Gemeinde Stahlhofen wurde seit einigen Tagen vermisst. Die ganze Gemeinde machte sich auf die Suche nach dem Kind. In der Tauchgrube wurde das Kind gefunden und war ertrunken.

„Hoch.“ (Ein Amtsrentmeister verhaftet.) Der Rentmeister der Amtsbürgermeisterei Hoch wurde verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis übergeben. Der Rentmeister hatte sich durch Unterschlagung bereichert. Die Amtsbehörde wurde informiert.

„Hoch.“ (Ein Amtsrentmeister verhaftet.) Der Rentmeister der Amtsbürgermeisterei Hoch wurde verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis übergeben. Der Rentmeister hatte sich durch Unterschlagung bereichert. Die Amtsbehörde wurde informiert.

„Hoch.“ (Ein Amtsrentmeister verhaftet.) Der Rentmeister der Amtsbürgermeisterei Hoch wurde verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis übergeben. Der Rentmeister hatte sich durch Unterschlagung bereichert. Die Amtsbehörde wurde informiert.

„Hoch.“ (Ein Amtsrentmeister verhaftet.) Der Rentmeister der Amtsbürgermeisterei Hoch wurde verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis übergeben. Der Rentmeister hatte sich durch Unterschlagung bereichert. Die Amtsbehörde wurde informiert.

„Hoch.“ (Ein Amtsrentmeister verhaftet.) Der Rentmeister der Amtsbürgermeisterei Hoch wurde verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis übergeben. Der Rentmeister hatte sich durch Unterschlagung bereichert. Die Amtsbehörde wurde informiert.

„Hoch.“ (Ein Amtsrentmeister verhaftet.) Der Rentmeister der Amtsbürgermeisterei Hoch wurde verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis übergeben. Der Rentmeister hatte sich durch Unterschlagung bereichert. Die Amtsbehörde wurde informiert.

„Hoch.“ (Ein Amtsrentmeister verhaftet.) Der Rentmeister der Amtsbürgermeisterei Hoch wurde verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis übergeben. Der Rentmeister hatte sich durch Unterschlagung bereichert. Die Amtsbehörde wurde informiert.

„Hoch.“ (Ein Amtsrentmeister verhaftet.) Der Rentmeister der Amtsbürgermeisterei Hoch wurde verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis übergeben. Der Rentmeister hatte sich durch Unterschlagung bereichert. Die Amtsbehörde wurde informiert.

„Hoch.“ (Ein Amtsrentmeister verhaftet.) Der Rentmeister der Amtsbürgermeisterei Hoch wurde verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis übergeben. Der Rentmeister hatte sich durch Unterschlagung bereichert. Die Amtsbehörde wurde informiert.

„Hoch.“ (Ein Amtsrentmeister verhaftet.) Der Rentmeister der Amtsbürgermeisterei Hoch wurde verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis übergeben. Der Rentmeister hatte sich durch Unterschlagung bereichert. Die Amtsbehörde wurde informiert.

„Hoch.“ (Ein Amtsrentmeister verhaftet.) Der Rentmeister der Amtsbürgermeisterei Hoch wurde verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis übergeben. Der Rentmeister hatte sich durch Unterschlagung bereichert. Die Amtsbehörde wurde informiert.

„Hoch.“ (Ein Amtsrentmeister verhaftet.) Der Rentmeister der Amtsbürgermeisterei Hoch wurde verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis übergeben. Der Rentmeister hatte sich durch Unterschlagung bereichert. Die Amtsbehörde wurde informiert.

„Hoch.“ (Ein Amtsrentmeister verhaftet.) Der Rentmeister der Amtsbürgermeisterei Hoch wurde verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis übergeben. Der Rentmeister hatte sich durch Unterschlagung bereichert. Die Amtsbehörde wurde informiert.

„Hoch.“ (Ein Amtsrentmeister verhaftet.) Der Rentmeister der Amtsbürgermeisterei Hoch wurde verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis übergeben. Der Rentmeister hatte sich durch Unterschlagung bereichert. Die Amtsbehörde wurde informiert.

„Hoch.“ (Ein Amtsrentmeister verhaftet.) Der Rentmeister der Amtsbürgermeisterei Hoch wurde verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis übergeben. Der Rentmeister hatte sich durch Unterschlagung bereichert. Die Amtsbehörde wurde informiert.

„Hoch.“ (Ein Amtsrentmeister verhaftet.) Der Rentmeister der Amtsbürgermeisterei Hoch wurde verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis übergeben. Der Rentmeister hatte sich durch Unterschlagung bereichert. Die Amtsbehörde wurde informiert.

„Hoch.“ (Ein Amtsrentmeister verhaftet.) Der Rentmeister der Amtsbürgermeisterei Hoch wurde verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis übergeben. Der Rentmeister hatte sich durch Unterschlagung bereichert. Die Amtsbehörde wurde informiert.

„Hoch.“ (Ein Amtsrentmeister verhaftet.) Der Rentmeister der Amtsbürgermeisterei Hoch wurde verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis übergeben. Der Rentmeister hatte sich durch Unterschlagung bereichert. Die Amtsbehörde wurde informiert.

Turnen, Sport und Spiel

Fußball

Viktoria Walldorf — Sp.-B. 09 Flörsheim 2:2 (2:1)

Wer am Samstagabend glaubte nicht an den Sportplatz gehen zu brauchen, da wahrscheinlich doch kein „vernünftiges“ Spiel zu sehen sei, der hat eigentlich viel verkannt. Einmal waren die Walldorfer tatsächlich eine schöne Mannschaft. Durchtrainiert von A—Z. Und obwohl mit Ersatzspielern waren sie in allen Reihen, mit Ausnahme des Torwärters, besser als die Flörsheimer. Edert allein rettete die Flörsheimer vor der verdienten Niederlage. Zum anderen konnte man sich ein Bild von der derzeitigen Spielstärke oder Schwäche der Flörsheimer machen. Während Tormann und Verteidigung ihre Pflicht taten, war die Käuferreihe sehr schwach. Besonders die Außenläufer fielen aus. Im Sturm genügt nur Blich und Wagner in der 1. Halbzeit, die anderen standen auf verlorenem Posten. Training fehlt allen Flörsheimer Spielern und nochmals Training für die neue Verbandsrunde muß gründlich um- und neu-gestellt werden. (Durch die Auflösung der Handballmannschaft kommen wahrscheinlich brauchbare Kräfte zum Sp.-B. 09, die in eifrigem Training auf ihre Fähigkeiten geprüft werden müssen.) — Flörsheim stand am Samstag mit: Edert; Dienst, Richter; Horas, Trempel D., Staubach; Wagner, Blich, Hartmann, Diefer, und Hofmann. Walldorf hob das 1. Tor nach blitzschnellem Durchbruch in der 5. Minute. Blich zog bald darauf gleich und derselbe Spieler schob auch das Führungstor. Nach der Pause kam Walldorf zum 2. Tore und bei diesem Stande, 2:2, blieb es bis zum Schluß. — Schiedsrichter Kähler-Rosheim traf manche zweifelhafte Entscheidungen.

Sport-Verein 09, Flörsheim

Als Abschluß der diesjährigen Saison hatte am Samstagabend der Sportverein 09 Walldorf als Gast. Hierbei dürfen die Zuschauer auf ihre Rollen gekommen sein. Beiderseits bestrengte man sich eines fairen Spieles. In Walldorf lernte man eine Eis kennen die Schnelligkeit, Stellungsspiel und Kameradschaftsgeist ihr eigen nennt. Bei Flörsheim sah man durchschnittlich gute Veranlagung, sowie auch Willen, doch dürfte es an der Zeit sein, dies zu einem ganzen durch festes Training zusammen zu schweißen. Ein kurzer Rückblick genügt uns die Zeit vor Augen zu führen wo man verfuhrte den Sportverein auf nicht ganz einwandfreie Weise gänzlich zu vernichten. Gestärkt durch den Glauben an die Jugend und fast restloser Einsatz aller Aktiven Spieler gelang es der Vereinsleitung in kurzer Zeit die Achtung der Behörde und der weiteren Fußballkreise wieder zu erobern. Noch ist nicht alles geschafft. Von neuem ergeht der Ruf der Vereinsleitung an alle Mitglieder und Spieler, sowie die es werden wollen, am Freitagabend 7 Uhr auf dem Sportplatz zu erscheinen, zwecks Festsetzung der Trainings- und Wehrsportstunden. — Es ist wohl nicht zuviel gesagt, wenn man heute den Sportplatz an der Jahnstraße als einzigen Platz in Flörsheim bezeichnet, auf der die Jugend im wahrsten Sinne des Wortes Sport treiben kann. Frei von allem Staub und Steinen und nicht eingetrag durch Häuser, bewachsen mit einer grünen frischen Grasfläche, sollte der Sportplatz heute Allgemeinut werden, auf der auch die Schulen mit ihrer Jugend nicht fehlen sollte. Wir alle wollen mithelfen, die Jugend zusammen zu führen für das Ansehen und Ehre der Gemeinde Flörsheim zum Aufbau eines neuen Deutschen Reiches.

Deutsche Jugendkraft

DJA, Rüsselsheim 2. — DJA Flörsheim 2:3 (1:0) Der letzte Sonntag des Spieljahres 1932/33 brachte unserer 2. M. einen schönen Erfolg. Das Spiel begann mit einem schnellen Tempo, bei dem Rüsselsheim in der ersten 1/4 Stunde stark überlegen war. Unablässig kommt Flörsheim in Fahrt. In der Mitte der 1. Halbzeit erzielt Rüsselsheim durch Unachtsamkeit der Verteidigung das Führungstor. Durch zu langes Zögern, und großes Schußspiel kamen die Flörsheimer zu dem verdienten Ausgleich. Nach Beginn der 2. Halbzeit in welcher die Flörsheimer schon in Fahrt kommen fällt der Ausgleich. Durch flaches Spiel kommt der Ball vom Mittelläufer zum Linksaußen und wieder zurück zum Mittelläufer und von diesem zum Halbrechten der direkt verwandelt. Flörsheim liegt nun weiter in Front, und nach wenigen Minuten fällt durch den Halblinken der zweite Treffer für die Schwarz-Grünen. Das Spiel flaut langsam ab, und nach weiteren schönen Kombinationen erzielt Flörsheim abermals durch den Halbrechten den 3. Treffer. Durch leichtsinnige Rückgabe des Balles konnte Rüsselsheim in den letzten Minuten noch ein Tor ausfallen. Dieser Erfolg möge die Spieler weiter anspornen, um in Zukunft zahlreicher zum Training zu erscheinen.

Turnen

Wettkampfergebnisse beim „Feste der Jugend“ der Volkshochschule Flörsheim.

Ältestes Schuljahr:
1. Sieger Phil. Dreisbach 68 P., 2. S. Otto Schwarz 66 P., 3. S. Hans Raubheimer 58 P., 4. S. Hans Thies 56 P., 5. Pet. Hofmann, Feinr. Köhler, Rorbert Altmann 54 P., 6. Phil. Reichardt, 7. Jos. Köhler, 8. Jochen, 9. Karl Köhler, 10. Paul Wagner, 11. Wilh. Hahn, Pet. Beder, 12. Karl Köhler, 13. Karl Köhler, 14. Adam Köhler, 15. Fritz Treusch, Feinr. Edert, 16. Adam Köhler, 17. Theob. Weibach.

Siebtes Schuljahr:
1. Sieger Hans Jinger 59 P., 2. Hans Wunder 52 P., 3. Hans Wagner 51 P., 4. Adam Arnold 50 P., 5. Peter Bodmann 49 P., 6. Fr. Roder, Wilh. Kunz, Karl Joh. Ritter, 7. Viktor Wagner, Paul Vogel, Walter Bertram, 8. Karl Morgenstern, 9. Friedr. Petri, 10. Arthur Witter, 11. Hans Erb, Dörthöfer, 12. Karl Joh. Bähr, Eduard Scherz, 13. Wolfgang Raubheimer, 14. Jakob Hödel.

Sechstes Schuljahr:
1. Sieger Rud. Dörweller 62 P., 2. Herbert Theis 56 P., 3. Ferd. Beder 55 P., 4. Ferd. Theis, Andr. Wagner, 5. Jaf. Burggraf 52 P., 6. Anton Thomas 51 P., 7. Jof. Schäfer, Pet. Nühl, Joh. Gräber, Theob. Embs.

7. Willi Hümmer, 8. Heinz Dresler, Willi Raubheimer, Karl Schneider, 9. Willi Bender, 10. Toni Wissenbach, Gerh. Born, Heinz Kurt Schleidt, Eugen Häge, 11. Rudolf Ott, 12. Hans Scherer, 13. Jakob Vogel, Heini Mohr, Rudi Arthelm, Rasper Vengel, Phil. Raubheimer, 14. Karl Herrn. Hafner, Willi Hüh, 15. Hans Dörthöfer, Hans Klepper.

Fünftes Schuljahr:
1. Sieger Hans Raubmann 51 P., 2. Karl Treusch 47 P., 3. Jakob Schneider 47 P., 4. Phil. Jung, Fritz Sahn 45 P., 5. Peter Abt 43 P., 6. Adam Weigand 41 P.

Geländesport-Mannschaftslampf 7. gegen 8. Schuljahr:
Sieger 8. Schuljahr.
Geländesport-Mannschaftslampf 5. gegen 6. Schuljahr:
Sieger 6. Schuljahr.

Begleit-(Gau-)Turnfest des Untertaunusbezirks (Gau) der D. T. in Weilbach (Main-Taunus) am 1., 2. und 3. Juli.

Am kommenden Samstag, Sonntag und Montag bezieht Untertaunusbezirk (seitler Untertaunusgau) sein 24. Bezirks-(Gau-)Turnfest in Weilbach. Der Vorabend bringt die (Gau-)Bezirksbannübergabe und den Begrüßungsabend mit reichem Festfolge, der Sonntag Vormittag ab 8 Uhr das Wettkampfen (Jugend-, Sieben-, Neuntupfer). Nachmittags ab 2 Uhr Festzug, Vereinsturnen, Sonderdarbietungen, Lotterien, Festansprache des 1. Bezirks(Gau)führers, allg. Freiübungen der Turner und Turnerinnen, Siegerehrung, Festmontag: Vorm. Frühstücken, nachm. Volks- und Kinderfest, abends Feuerwerk, Pyramiden. — Die Beteiligung an den Wettkämpfen wird groß sein, bis jetzt liegen schon über 350 Meldungen vor. Zum Vereinsturnen haben 25 Vereinstiegen gemeldet. Sowohl die am Vormittag zur Austragung gelangenden Wettkämpfe wie auch die Leistungen der Vereinstiegen und Sonderdarbietungen des Nachmittags werden zeigen, daß der zahlenmäßig kleine Turnbezirk(Gau) eine gründliche Breiten- und Tiefenarbeit betreibt, die unverkennbar eine von Jahr zu Jahr stetig aufwärtsführende Leistungslinie zur Höhe bietet. Da die Neueinteilung des Mittelrheinbezirks (Reiffes) in 10 Großbezirke (Gau) nach dem Deutschen Turnfest erfolgen wird, feiert der Untertaunusbezirk (Gau), somit in Weilbach mit diesem 24. Feste sein letztes (Gau-)Bezirksfest. Aus dieser Tatsache dürfte wohl kein Turner des Bezirkes die Festtage in Weilbach veräumen.

Der Erfolg für das Länderspiel

Die DJB.-Spiele im Frankfurter Stadion. — 35 000 Zuschauer. — „Graf Zeppelin“ erschien.

Die Befürchtungen, daß der Deutsche Fußballbund nach der Abgabe der Österreich mit seiner Veranstaltung im Frankfurter Stadion ein großes finanzielles Defizit erleiden werde, haben nun gänzlich keine Erfüllung. Zwar wurden in den letzten Tagen von auswärts für weit über 30 000 Mark Karten zurückgeschickt, doch setzte am Samstag und Sonntag wieder ein starker Kauf ein. Obwohl die beiden Bundesländerspiele nicht den gewissen Erfolg hatten, der nun einmal von großen Länderspielen ausgeht, fanden sich doch an die 35 000 Menschen im Stadion ein. Der DJB. ist also doch noch auf seine allerdings nicht geringen Kosten gekommen. Wie hoch die Unkosten gewesen sind, kann man am besten daraus erfahren, daß allein die für das Länderspiel errichtete Rottrübe über 16 000 Mark gekostet hat. Das Drum und Dran des Spieles war ganz das eines Großkampftages. Eine große und freudige Ueber-raschung gab es in der Pause des ersten Spieles, als das Luftschiff Graf Zeppelin erschien. Da dann später auch die beiden Spiele das hielten, was man sich von ihnen versprochen hatte, so endete der Tag in jeder Hinsicht befriedigend.

Die Nationalen war in letzter Stunde noch gründlich umgestellt worden, jedoch erwies sich das später durchaus nicht als Fehler, im Gegenteil, die neuen Leute gerade waren die angenehmsten Ueber-raschungen. Das gilt vor allem von Hauptmann und Heidemann. Hier zeigte es sich erneut, wie stark doch der Fortschritt im westdeutschen Fußball ist. Obwohl die Nationalen doch eine sogenannte zusammenge-würfelte Elf war, fand sie sich doch außerordentlich schnell und gut zusammen, was im Gegensatz dazu bei der nur aus zwei Vereinen gebildeten Frankfurter Mannschaft nicht der Fall war. Die Auswahl übernahm ihre Gegner in der ersten Viertelstunde glatt und führte nach dieser Zeit auch bereits 2:0. Unablässig besserte sich das Spiel der Frankfurter, sie wurden überlegen und bedrängten ihren Gegner. Eine wundervolle Einzelleistung von Möbs führte in der 34. Minute zum ersten und vielbejubelten Gegentref-fer. Auch nach dem Wechsel zeigten die Einzelkämpfer zu-nächst noch das bessere Spiel. Heidemann schoß in der achten Minuten den Ausgleichstreffer. Nun wäre das Spiel für die Frankfurter zu gewinnen gewesen. Statt aber nun erst recht mit Elan zu spielen, wurde die Mannschaft im weite-ren Verlauf geradezu gleichgültig. So kam es, daß die Na-tionalen das Spiel wieder an sich reißen und siegreich be-enden konnte.

Nationale II — Schalke-Fortuna 4:2 (2:2).

Zum Hauptereignis des Tages dem eigentlichen Länderspiel traten um 17 Uhr die beiden Mannschaften an: Die Nationalmannschaft II bestand aus: Jakob, Jahn-Re-gensburg, Haringer, Bayern-München, Dhm, 1. Fußball-klub Nürnberg, Trumpler, Eintracht Frankfurt, Vachner, München 60, Mohr, Bayern-München, Rohwedder, Eins-büttel, Lindner-Frankfurt. Dieses Hauptspiel war wele-nlich qualitätsvoller als das erste Spiel. Es zeigte sich ein ganz anderer Zug und man sah durchaus schöne Leistungen. Beide Mannschaften kamen schnell ins Spiel und begeis-terten die Zuschauer mit ihren Aktionen. In der ersten Halb-zeit waren sich die Gegner durchaus ebenbürtig. Die Na-tionalmannschaft übernahm in der 17. Minute die Füh-rung. Drei Minuten später kamen die Westdeutschen zum Ausgleich. In der 36. Minute bekam die Nationalen er-neut die Führung. Wenig später kamen dann die West-deutschen wiederum zum Ausgleich. Das Spiel der zweiten Halbzeit brachte eine halbe Stunde lang eine Ueberlegen-heit der Nationalmannschaft, die auch schließlich zu einem ver-dienten Sieg kam. Das 4. und endgültig entscheidende Tor fiel in der 38. Minute, also gerade in der Zeit, als die West-deutschen mit aller Macht auf einen ausgleichenden Erfolg hinarbeiteten. Beide Mannschaften erhielten zum Schluß für ihr gutes Spiel lebhaften Beifall.

Wiesbaden. (Prinz Philipp von Hessen in Wiesbaden.) Auf einer Informationsreise durch sein Verwaltungsgebiet besuchte der Oberpräsident der Provinz Hessen-Rhodes, Prinz Philipp von Hessen, auch den Bundesausflug Wiesbaden und nahm an einer Sitzung teil. Ferner besuchte er noch mehrere zu seinem Geschäftsbereich gehörende Behörden und Dienststellen der NSDAP.

Wiesbaden. (Todessturz aus dem Fenster.) Der pensionierte 74jährige Lokomotivführer Scott ist infolge eines Schwindelanfalls aus seiner im dritten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße gestürzt. Durch die schweren Verletzungen trat der Tod sofort ein.

Wiesbaden. (Freitod.) Die Sekretärin des Mittelrheinischen Vereins für Luftfahrt, Frä. K., hat sich in einem Anfall geistiger Depression mit Gas vergiftet.

Wehlar. (Neues Stahlhelm-Arbeitsdienstlager.) Ein neues Arbeitsdienstlager des Stahlhelm-Bund der Frontsoldaten ist im Besitz der Stadtverwaltung sowie Abordnungen der SA und SS durch die Bezirksleitung für den Arbeitsdienst Hessen. Bezirkskommissar Neuburg, eingeweiht worden. Das Lager umfaßt über 200 Arbeitsdienstswillige. Es ist in der Hauptsache mit Arbeiten für die Stadt Wehlar, Siedlungen usw. beschäftigt. Im Anschluß daran fand die Einweihung des neuen Heims des Stahlhelm-Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Wehlar, statt. Die Uebergabe erfolgte durch den Bundesführer Kapitän Weißer-Kranz am Rhein.

Bevollmächtigte für die Landeskirchen.

Frankfurt a. M. Der Staatskommissar für die Evangelische Kirche in Preußen, Jäger, hat für den Bereich der Evangelischen Landeskirche in Nassau, sowie für den Bereich der Evangelischen Landeskirche in Frankfurt am Main den Pfarrer Albert Baller in Wiesbaden-Bierstadt zu seinem Bevollmächtigten ernannt. Bevollmächtigter für den Bereich der Evangelischen Landeskirche in Hessen-Kassel, sowie für den Bereich der Evangelischen Landeskirche von Waldeck und Pyrmont ist Stadtrat Dr. Paulmann in Kassel.

Blitzschlag von verheerenden Folgen.

Wehlar. 26. Juni. Im Verlauf eines schweren Gewitters traf ein Blitz mit ungewöhnlicher Heftigkeit in das Doppelgerüst der Telegraphenleitung an der Strecke Wehlar-Koblenz und zersplitterte einen großen Mast. Glücklicherweise fand der Mast Halt an dem stehengebliebenen Stamm, so daß nur wenige Drähte zerrissen und der Bahnverkehr nicht gestört wurde. Der Blitz fuhr von der Leitung in ein Bahnwärterhaus und richtete dort mühevolle Zerstörungen an. Die Telefonanlage wurde vollkommen vernichtet. Der Telefonapparat wurde mitten ins Zimmer geschleudert. Sämtliche Fenster Scheiben zersprangen. Der Bahnwärter wurde in eine Ecke geschleudert und hatte für zwei Stunden das Gehör verloren.

Hochwasser der Westerwaldflüsse.

Kassel. 26. Juni. Infolge des seit einer Woche ununterbrochen niedergehenden Regens führen Fulda, Werra, Bahn und Eder und die Nebenflüsse Hochwasser. Die Fulda ist bei Niederjossa-Niederaula bereits über die Ufer getreten. Starkes Hochwasser wird aus dem Werra-Tal gemeldet, wo die Dhm das Flußbett verlassen hat. Klein-Seelheim und Groß-Seelheim stehen völlig unter Wasser. Die ganze Heuernte muß als vernichtet angesehen werden, doch ist zu hoffen, daß mit dem Aufhören des Regens das Wasser wieder zurückgeht.

Der Tag der heftigen Artilleristen.

Darmstadt. Der Staatsminister für das Polizeiwesen hat anlässlich des heftigen Artilleristentages die Polizeistunde für Gast- und Schankwirtschaften in Darmstadt für die Nächte vom 1. und 2. und vom 2. zum 3. Juli allgemein aufgehoben. — Der Herr Ministerpräsident hat angeordnet, daß die staatlichen und städtischen Behörden in Darmstadt vom 1. bis 3. Juli mit der schwarz-weiß-roten Fahne, der Halbkreuzfahne und, soweit die Möglichkeit dazu besteht, in den heftigen Fahnen zu fliegen haben. — Die Beamten, Angestellten und Arbeiter können zur Teilnahme an dem Artillerientag beurlaubt werden, soweit dienstliche Bedenken nicht entgegenstehen.

Handel und Wirtschaft

(Ohne Gewähr.)

Frankfurter Schlachthofmarkt vom 26. Juni: (Mittag.) Auftrieb: 1300 Rinder, darunter 349 Ochsen, 105 Bullen, 437 Kühe, 362 Färsen, 608 Kälber, 85 Schafe, 3993 Schweine. Preise pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Rinder 29 bis 32, 25 bis 28, 22 bis 24; Bullen 26 bis 30, 21 bis 25; Kühe 24 bis 27, 20 bis 23, 16 bis 19, 12 bis 15; Färsen 29 bis 32, 25 bis 28, 22 bis 24; Kälber 37 bis 40, 33 bis 36, 26 bis 32; Schafe 24 bis 27; Schweine 35 bis 38, 33 bis 37, 35 bis 38, 33 bis 37, 31 bis 35. — Markterfolg: Rinder schleppend, nahezu ausverkauft; Kälber und Schafe ruhig; Schweine ruhig, später abflauend, nahezu ausverkauft.

Frankfurter Produktendörse vom 26. Juni: Es notierten: Weizen 20.40 bis 20.50; Roggen 17.50; Hafer 15.25 bis 15.50; Weizenmehl, färb. und nichtfärb. 29.75 bis 31; Roggenmehl 23.50 bis 25.25; Weizenkleie 8.50, Roggenkleie 9 bis 9.10; Sonjafschrot inkl. Monopolzuschlag 13.40; Treber 12 bis 12.25; Heu 5; Weizen- und Roggenstroh 2.60 bis 2.80; Weizen- und Roggenstroh, gebündelt 2.20; alles in Reichsmark pro 100 Kilogramm. Tendenz: ruhig.

Stuttgarter Landesproduktendörse vom 26. Juni: Es notierten in Reichsmark je 100 Kilogramm: Roggen, württ. 17.50 bis 18; Futtergerste 16.25 bis 16.75; Weizenheu 3.50 bis 4; Rlechen 4.50 bis 5.50; Stroh, drahtgepreßt 2.20 bis 2.50; Weizenmehl, Spezial Rull 32.25 bis 32.75; Aleie 8 bis 8.50; Brotmehl 25.25 bis 25.75.

Erdbeben auf Sumatra

67 Menschen getötet.

Batavia. 27. Juni. Von einem schweren Erdbeben wurde die niederländische Residenzstadt Benkulen auf Sumatra heimgesucht. Zahlreiche Häuser wurden zerstört. Die Trümmern wurden 67 Menschen begraben. Die Beerdigung ist in großer Erregung.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim

Ortsausschuss für Jugendpflege.

Einladung!

Zu einer Sitzung, am Dienstag, den 27. Juni 1933, 8 Uhr im Rathaus.

Tagesordnung:

Fest der Jugend.

Flörsheim am Main, den 27. Juni 1933.

Der Vorsitzende: Flörsheim.

Rundfunk-Programme

Frankfurt a. M. und Kassel (Schweinfurt).

Jeden Werktag wiederkehrende Programme:
6 Gymnastik I; 6.30 Gymnastik II; 7 Nachrichten, 7.10 Choral; 7.15 Konzert; 8.15 Wasserstand; 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Wirtschaftsmeldungen; 12 Konzert; 13.15 Nachrichten, Wetter; 13.30 Mittagsbericht; 14.10 Werbesong; 15 Gekochtes; 15.10, 16.25, 17.50, 18.50, 22.20 Zeit, Wetter; 18.30 Konzert; 18.45 Kurzbericht vom Tag der Nation.

Mittwoch, 28. Juni: 10.10 Schulfunk; 10.45 Ratschläge für Küche und Haus; 14.20 Jeder hört zu; 15.30 Jugendlunde; 18 Das Doppelkonzert, die italienische Bildungsbewegung; 18.25 Zeitfunk; 20.30 Konzert; 22.45 Nachtfunk.

Donnerstag, 29. Juni: 10.45 Praktische Ratgeberküche und Haus; 14.20 Jeder hört zu; 15.30 Jugendlunde; 18 Doppelkonzert, Vortrag; 18.30 Fragen; 20 Sonderendung; 20.10 Konzert; 21.20 Hörfolge; 22.30 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Nachtfunk.

Freitag, 30. Juni: 14.20 Jeder hört zu; 15.30 scher Zeitvertreib; 18 Vergnügungsvortrag; 18.25 Johannesevangelium; 20 Sonderendung; 20.10 Unterhaltung; 20.45 Dreimal 5 Minuten; 21 Zwölftes Wärgenpferd; 22.45 Nachtfunk.

Samstag, 1. Juli: 10.10 Schulfunk; 14.30 Zeitfunk; 15.30 Jugendlunde; 18 Junge deutsche Wochenchau; 18.50 Kurzbericht vom Tag; 20 Arbeitsnachrichten; 22.30 Zeit, Nachrichten, Wetter; 22.45 Nachtfunk.

Kirchliche Nachrichten

Katholischer Gottesdienst

Mittwoch 7. hl. Messe für Ehel. Peter Reichart (St. Antonius) 8.30 Uhr Amt für Apollonia Mohr und Rinder.
Donnerstag Fest Peter und Paul, gebotener Gottesdienst wie an Sonntagen.
Freitag 7. hl. Messe für Jos. Adam 1. (St. Antonius) 8.30 Uhr Amt für Franziska für Barb. Klein.
Samstag 6.30 Uhr hl. Messe für Kath. Flörsheim am Main für Frau Lehrer A. Schmitt.

Dienstag, den 27. Juni, abends 8.30 Uhr im Galtshaus zum „Laurus“ eine

Versammlung

jämlicher Kriegsopter- und Hinterbleiben

H. S. Kriegsopterorga

Die Weltwirtschaft nach Ueberwindung der Krise in den Vereinigten Staaten und Effektivität der Weltwirtschaft. Die Schwerkraft ist in fast allen Abzügen gekommen. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt.

Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt.

Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt.

Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt.

Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt.

Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt.

Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt.

Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt.

Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt.

Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt.

Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt.

Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt.

Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt.

Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt.

Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt. Die Weltwirtschaft belebt.

Neue, dicke Kartoffeln 10 Pfund 48
Heringe (zum Einlegen) 10 Stück 28

Deutsche Marken-Tafel-Butter 70,
vom Block u. 1/2 Pfd. Packung 1/2 Pfd.

Große Bauernkäse Stück 7

Tafel-Reis 2 Pfd. 35

Oelsardinen 2 Dosen 35

Tägl. frisch: Salat, Gurken, Tomaten etc.

Georg Sauer

Hauptstr. 32 Göringstr. 17



„Neue J. Z.“ für 20 Pfg. überall zu haben

Perlonen-Motor-Schiff „Ida“

fährt am kommenden Sonntag von Flörsheim nach Koblenz, Ehrenbreitstein, Roter Kahn. Es ist eine außerordentlich verbilligte Fahrt und kostet der Fahrpreis

nur 4.- Mk.

Rinder die Hälfte. — In Koblenz gilt 2 1/2 Stunden Aufenthalt. Abfahrt in Flörsheim vormittags 5.30 Uhr. Rückfahrt gegen abends 11 Uhr. Restauration und Müßli.

Eine Brücke



zum Leben der Zeit

Unsere heutige Zeit geht rasch und lebhaft durch den Tag. Abwechslung ist ein Bedürfnis des Geistes. Nach aufreibendem Tagewerk verlangt der Abend eine Entspannung, ein seelisches Ausruhen.

Welhagen & Klafings Monatshefte bilden eine ebenso geistreiche wie unterhaltende Lektüre. Dem Leser werden die freien Stunden zu einem Vorn der Erholung und Freude. Jedes Heft ist ein Spiegel der zeitgenössischen Literatur und unserer gegenwärtigen Kultur; es unterrichtet über Bewegungen und Fortschritte der Kunst, Technik, des Theaters, Films, Sports usw. Von bleibendem künstlerischem Wert ist der farbenfrohe Bilderschnitt, der in der ganzen Welt berühmt geworden ist.

Monatlich ein Heft für nur RM. 2.10

Der Verlag von Welhagen & Klafing, Leipzig übersendet auf Wunsch gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken für Porto kostenlos ein Probeheft.

Inferiert in der Flörsheimer Zeitung

ALLE FARBEN

trocken und streichfertig

SÄMTL. LACK

Leinöl, Terpentin, Siccativ, Leim, Kreide, Gips, alles was der Tüncher braucht, kaufen Sie gut a.

Burkh. Flesch, Hauptstr. 31, Tel.

3 Zimmer u. Küche

oder 2 große Zimmer u. Kammer, im Oberboden zu vermieten.

Offerten unter Nr. 467 an den Verlag.

Johannisbeeren

Bestellungen nimmt entgegen

Paul Stückert

KOSTEN

Inform. wir jed. Kunde

das Problem

offiziell

Probleme

Probleme

Probleme

Probleme

Probleme

Probleme

Probleme

Probleme

Probleme

Probleme